

Silberhumerweg

(benannt nach Pfarrer Kons. Rat Albert Silberhumer, Ehrenbürger)

Pfarrer Kons. Rat Albert Silberhumer

03.04.1898 in Fürth, Grieskirchen bis 09.12.1964

Albert Silberhumer war in den Jahren 1922 bis 1928 als Kooperator und von 1935 bis zu seinem Tod 1964 als Pfarrer in Gallneukirchen tätig.

Primizfeier in Grieskirchen am 02. Juli 1922. (Linzer Tagespost vom 05. Juli 1922)



Pfarrer Albert Silberhumer hat sich in den sechs Jahren als Kooperator (1922 bis 1928) das Vertrauen der gesamten Bevölkerung in Gallneukirchen erworben. Wie beliebt er war wird in einem Zeitungsartikel vom Samstag, 15. September 1928 über seinen „vorläufigen“ Abschied von Gallneukirchen in der Linzer Tagespost ausführlich beschrieben.

Der allseits bedauerte Abberufung des Kooperators der Pfarrgemeinde Gallneukirchen Herrn Albert Silberhumer in gleiche Stellung an die Pfarre Windischgarsten zeitigte den Plan, dem Genannten, der sich in sechs Amtsjahren die Herzen seiner Pfarrangehörigen in feierlicher Verabschiedung vor Augen zu führen, wie groß die Hochachtung ist, von der er hier getragen wurde. So kam es gestern zu einem Abschiedsabend in den Sälen des Gasthauses Wöckinger.

(Linzer Tagespost vom 15. September 1928)

Pfarrer Albert Silberhumer lag die Verschönerung und die Ausgestaltung der Pfarrkirche besonders am Herzen. Gleich zu Beginn seiner Amtszeit 1935 als Pfarrer veranlasst er die Erneuerung und Vergoldung des Hochaltares.

1936 gelang es Pfarrer Albert Silberhumer die Kongregation der Marianhiller Missionare für das zum Verkauf stehende Schloss Riedegg samt Burg zu interessieren und noch im selben Jahr den Kaufabschluss zu vermitteln. Nach einer gründlichen Renovierung wurde Schloss Riedegg unter dem Titel „Maria-Anna-Höhe“ zum Sitz des Provinzialrates bestimmt, der später aber nach Wels verlegt wurde.

Während des Krieges wurden Kirchliche Feste argwöhnisch verfolgt. Pfarrer Albert Silberhumer wurde viermal zur Gestapo zitiert und mit 1000 RM (ca.3/4 eines Jahresgehalts) bestraft, u. a. weil die traditionelle Maiandacht in Hohenstein an einem Muttertag war (Muttertag war Parteifeiertag), weil bei der Fronleichnam- Prozession eine kirchliche Vereinsfahne getragen wurde, weil bei der NS-Beerdigung eines Gottgläubigen die Glocken nicht geläutet wurden und wegen einer die Wehrkraft zersetzenden Äußerung bei einer Predigt.

(Galli Rundschau Nr. 3, vom September 2005)

Im Jahre 1945 beherbergte Pfarrer Albert Silberhumer, als sich in den letzten Kriegstagen Flüchtlingsströme durch das Mühlviertel zogen, bis zu 80 Flüchtlinge im Pfarrhof.

Unterweikersdorf:

Am Sonntag, 23. Oktober 1949 wurde das neu errichtete Gemeindeamt in Unterweikersdorf geweiht und zugleich mit der Weihe der Dorfglocken verbunden, welche Pfarrer Albert Silberhumer durchführte.

(Heimatgeschichtliche Schriftenreihe zur Ortsgeschichte der Gemeinde Unterweikersdorf Herausgeber: Gemeinde Unterweikersdorf; Für den Inhalt: Ludwig Kürnsteiner Folge 1)

Im Mai 1958 wurde unter Pfarrer Albert Silberhumer das Kriegerdenkmal an der freien Mauer des Turmes errichtet. Gestaltet wurde das Kriegerdenkmal vom Akademischen Maler Zimmermann.

Im Jahr 1959 konnte die Renovierung der Pfarrkirche in Angriff genommen werden, zumal ein Beichtstuhlbrand durch die Hitze die angrenzenden Kirchenbänke verkohlten. Während der religiösen Woche zu Ostern hatte ihr Leiter Pater Weber vergessen, den Heizkörper im Beichtstuhl auszuschalten.

Wegen der geschlossenen Fenster und Türen erlosch das Feuer durch Sauerstoffmangel von selbst. Die Rauchentwicklung war aber so stark, dass die Mauern sehr rußig wurden und daher die Renovierung erst notwendig machte. Pfarrer Albert Silberhumer veranlasste auch noch den Einbau einer Zentralheizung in die Kirche, deren Vollendung er jedoch nicht mehr erlebte.

Anekdote – um das Jahr 1960

Pfarrer Albert Silberhumer saß mit den Bürgern von Gallneukirchen gerne beim „Handlbauer“ am Stammtisch. Wenn der Abend dann zu lange wurde, waren die Frauen der Marktbürger nicht gut auf ihre Männer zu sprechen. Die Bürger waren schlau und sie behalfen sich dadurch, zu später Stunde, auch wenn der Herr Pfarrer nicht mehr am Stammtisch saß, sich lautstark mit „Gute Nacht Herr Pfarrer“ zu verabschieden. Nun, wenn der Herr Pfarrer noch dabei ist, kann man annehmen, dass alles rechtens ist. So die Meinung der Marktfrauen und es blieb den Männern das Donnerwetter später erspart.

Unter Pfarrer Albert Silberhumer konnte ein östlich vom Friedhof gelegenes Grundstück angekauft werden, somit sich eine Vergrößerung des Friedhofes um 3.576 m² ergab. In den Jahren 1970/71 konnte unter Pfarrer Friedrich Oisser dieser neue Friedhof nach zeitgemäßen Gesichtspunkten gestaltet werden.

*Quellen: oben kursiv angeführt und Gallneukirchner Heimatbuch, Seiten 82, 96, 97, 104, 117, 249, 252
Schinagl Wilhelm, August 2020*